

Wallach, Käte



geb. 17. Mai 1905 in Krefeld, gest. 27. Dezember 1979 in Baton Rouge, USA, Rechtsanwältin, Bibliothekarin, Rechtsprofessorin, Dr. iur., Doctor of Law

Käte Wallach wurde am 17. Mai 1905 als erstes Kind der Eltern Bertha und Ludwig Wallach geboren. Sie besuchte ab 1911 die höhere Mädchenschule in Krefeld. Nach dem Umzug der Familie nach Berlin ging sie auf ein Lyzeum in Dahlem, an dem sie 1921 die Reifeprüfung ablegte. Anschließend besuchte sie die Gymnasialkurse von Helene Lange und wechselte nach Auflösung der Kurse wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage 1923 in die Oberprima der 1. Städtischen Studienanstalt Berlin, an der sie am 23. September 1924 das Abitur ablegte. Nach einem achtsemestrigen Studium der Rechtswissenschaften in Berlin, Freiburg und Bonn, unterbrochen von zwei Semestern, in denen sie Gasthörerin an der Universität Würzburg war, legte Wallach Ende Januar 1930 am Oberlandesgericht Köln das Referendarexamen ab.

Den Vorbereitungsdienst begann Wallach im Kammergerichtsbezirk Berlin, im November 1930 wurde sie an die Staatsanwaltschaft Köln versetzt. Gleichzeitig hörte sie als Gasthörerin für zwei weitere Semester an der Kölner Universität, um die zwei erforderlichen Semester nachweisen zu können, die sie als Zulassungsvoraussetzung für eine Promotion benötigte. Noch im gleichen Jahr legte Wallach ihrem Doktorvater Hans Carl Nipperdey ihre Doktorarbeit über „Nichtige Kündigungen nach deutschem Arbeitsrecht“ vor. Das Referendariat beendete Wallach nicht mehr. Aufgrund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wurde sie vom Dienst freigestellt. Es wurde ihr jedoch gestattet, das Assessorexamen noch abzulegen. Im Oktober 1933 hatte sie ihre schriftlichen Klausuren, nach den mündlichen Prüfungen am 2. November 1933 war Wallach Volljuristin.

Ende des Jahres 1935 emigrierte Wallach in die USA. In New York lernte sie in den ersten Monaten Stenografie. Daneben gab sie Sprachunterricht und arbeitete in einem kleinen Büro als Sekretärin. Ab September 1936 absolvierte sie ein Praktikum in einem Patentanwaltsbüro. Im Januar 1937 zog Wallach nach New Haven, Connecticut. Sie hatte von dem Juraprofessor der Yale University Harry Shulman das Angebot erhalten, als seine Sekretärin zu arbeiten. Ihr rechtswissenschaftliches Interesse verstärkte sich in diesen Jahren wieder, sodass sie beschloss, erneut Jura zu studieren.

An der University of Wisconsin in Madison besuchte Wallach mit einem anteiligen Erlass der Studiengebühren und einem Stipendium die Law School. Im Juni 1940 erlangte sie nach nur zwei statt der üblichen drei Jahre als eine der besten der Klasse ihren Bachelor of Laws (LL.B). Daraufhin wurde Wallach in den Order

of the Coif aufgenommen, eine juristische Ehrengesellschaft der besten der jeweiligen Abschlussklassen. In ihrem Abschlussjahr war sie zudem Mitherausgeberin der Rechtszeitschrift „Wisconsin Law Review“.

Im Sommer 1940 besuchte Wallach eine Sommerschule der Columbia University in New York zum Thema Bibliothekswissenschaft, um ausreichende Grundlagen für eine neue Stelle in der Rechtsbibliothek der University of Michigan in Ann Arbor zu gewinnen, die sie im Herbst antrat. Nach zwei Jahren Arbeit in der Bibliothek und einem parallelen Studium erhielt Wallach am 30. Mai 1942 ihren Abschluss in Library Science. Ihre fachlichen Schwerpunkte waren Internationales und Zivilrecht sowie Rechtsvergleichung. Etwa gleichzeitig mit ihrem Abschluss bestand sie im Januar die Anwaltszulassungsprüfung in Wisconsin und wurde am Gericht zugelassen. Für vier Jahre arbeitete sie in Washington als Anwältin, zuerst für das Office of Price Administration, später für das National Labor Relations Board. Seit 1943 war Wallach auch Mitglied der Wisconsin State Bar Association. Nach dem Krieg erhielt sie einen Posten als Rechtsberaterin für Fragen zum internationalen Recht bei Kriegsverbrechen, soweit sie nicht militärische Angelegenheiten betrafen.

1947 wandte sich Wallach endgültig der Bibliotheksarbeit zu. Sie nahm für zwei Jahre eine Stelle als Assistenzbibliothekarin in der Bibliothek der University of North Carolina in Chapel Hill an. 1949 wechselte die Juristin als Bibliothekarin und Assistant Professor an die Rechtsfakultät der Louisiana State University nach Baton Rouge. Zu Beginn ihrer Arbeit umfasste die Bibliothek 75.000 Bücher. Als Wallach 1975 emeritierte, beherbergte die Rechtsbücherei 205.464 Bücher. Für fremdes und vergleichendes Recht schuf sie einen neuen Schwerpunkt.

Sie war jedoch auch wissenschaftlich äußerst produktiv. 1955 veröffentlichte sie ein wichtiges Werk, die „Bibliographical History of Louisiana Civil Law Sources“, drei Jahre später das Buch „Research in Louisiana Law“ und 1971 die „Union List of Basic Latin American Legal Materials“, zudem publizierte sie über 40 Aufsätze. 1964 erhielt Wallach eine eigene Professur. Im Juni 1966 erwarb sie sich einen zweiten Doktorgrad, den amerikanischen Doctor of Law (JD – Juris Doctor). Als Käte Wallach am 1. Juli 1975 emeritiert wurde, würdigte die Tageszeitung in Baton Rouge ihre Arbeit mit den Worten: „Law Professor Never Settles for Anything But the Top.“

Wallach war Mitglied, 1951 Direktorin, 1954 sogar Präsidentin von Soroptimist International. 1955 wurde sie in die Vereinigung Phi Delta Delta aufgenommen. Als Mitglied der American Association of Law Libraries war sie auch aktiv tätig: 1958/59 war sie Präsidentin des Southeastern Chapter, von 1966 bis 1967 schließlich Präsidentin der gesamten Vereinigung. Für die Association of American Law Schools arbeitete Wallach ebenfalls in mehreren ehrenamtlichen Positionen. Für die Louisiana Library Association war sie von 1959 bis 1960 Vizepräsidentin, von 1960 bis 1961 Präsidentin und von 1961 bis 1962 Past President. Zudem war Wallach unter anderem Mitglied der American Society of Legal History, der American Bar Association und der University of Wisconsin Law Alumni Association.

Käte Wallach starb in ihrem Haus in Baton Rouge am 27. Dezember 1979 an Krebs.

Werke (Auswahl): Nichtige Kündigungen nach deutschem Arbeitsrecht. Ein Beitrag zur Lehre vom Bestandsschutz des Arbeitsvertrages, Diss. Köln 1931; Designations of Superemployer Unit under National Labour Relations Act, in: Wisconsin Law Review 1940, S. 556–567; Cumulative Digest: Index to North Carolina Law Review Volumes 1–26, Chapel Hill 1940; Postwar Problems of the Law Library Equipment and Quarters, in: Law Library Journal 41/1948, S. 329–334; Manual for Legal Bibliography, Baton Rouge 1951; Oil and Gas Bibliography, Baton Rouge 1953, Supplements 1955, 1957; Bibliographical History of Louisiana Civil Law Sources, Baton Rouge 1955; Research in Louisiana Law, Baton Rouge 1958; als Hg.: Union List of Basic Latin American Legal Materials, South Hackensack 1971; Louisiana American Legal Research Manual, Baton Rouge 1972; Koautorin von: Comparative Coastal Zone Management, Baton Rouge 1977.

Literatur: Dickson, Lance E.: Kate Wallach (1905–1979): An Obituary, in: International Journal of Law Libraries 8, 1/1980, S. 4–5; Göppinger, Horst: Juristen jüdischer Abstammung im „Dritten Reich“. Entrechtung und Verfolgung, München 1990, S. 322; Hebert, Paul M.: Dedication: Kate Wallach, in: Louisiana Law Review 35, 1/1974, o. S.; Malone, Wex S.: In Memoriam Kate Wallach, in: Louisiana Law Review 41/1980, o. S.; Mecklenburg, Frank: The Occupation of Women Emigrées: Women Lawyers in the United States, in: Quack, Sibylle (Hg.): Between Sorrow and Strength: Women Refugees of the Nazi Period, Cambridge 1996, S. 289–299; Röder, Werner und Strauss, Herbert A. (Hg.): Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933, Bd. I, München 1983, S. 1204; Stiefel, Ernst C. und Mecklenburg, Frank: Deutsche Juristen im amerikanischen Exil (1933–1958), Tübingen 1991.

Quellen: Universitätsarchiv Köln 42-3189 & Prom. Album der Jur. Fak, Bd. III Nr. 1149; Research Foundation for Jewish Immigration; Kate Wallach Collection, AR 25009/MF 926, Leo Baeck Institute, New York.